

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Polizeistempel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Polizeistempel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: M. 3,80 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, ohne Porto; durch die Post bezogen: M. 4,75 monatlich, M. 14,25 vierteljährlich, ohne Porto. — Bestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Gläubiger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Mittwoch, 25. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 395. • 68. Jahrgang.

Die Kohlenlieferungen.

Die Kohlenlieferungen an die Entente haben in der ersten Hälfte des August im vollen Umfange der übernommenen Verpflichtungen ausgeführt werden können. Damit ist den Ententerregierungen jedenfalls der Beweis erbracht worden, daß Deutschland das Äußerste aufbietet, um den Vertrag von Spa zu erfüllen. Mit welchen Opfern das geschehen ist, darnach wird man in Paris wohl nicht weiter fragen. Selbstverständlich war die Lieferung in der Höhe von einer Million Tonnen in einem halben Monat nur durch erhebliche Einschränkungen des deutschen Eigenbedarfs möglich. Dies geschah in der Weise, daß der Reichskohlenkommissar für die großen Eisen- und Stahlwerke schon vom 1. August ab eine Einschränkung ihres Kohlenbedarfs im Betrage von 12½ Prozent verfügt hat, und diese Beschränkung ist innegehalten worden. Sie war insofern erleichtert, als die Schwerindustrie bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht so sehr auf den Bezug von Kohlen im früheren Ausmaß angewiesen ist. Nun droht aber wieder die Gefahr, daß die großen Werke keine Vorräte aufstapeln können. Infolgedessen werden sie bei der Wiederkehr einer besseren Geschäftslage ihre Aufträge voraussichtlich nur zum Teil ausführen können.

Inzwischen haben die französischen Fachleute ihre Zufriedenheit mit der bisherigen lokalen Erfüllung der Kohlenlieferungen offen ausgedrückt. Sie haben das sogar in einer sympathisch praktischen Form getan, indem sie für die zweite Augusthälfte einen kleinen Nachschuß von 50 000 Tonnen „in Anbetracht der besser gewordenen Förderung in den französischen Kohlengruben der Departements Nord und Pas de Calais“ bewilligten. Die Gefahr eines französischen Einmarschs in das Ruhrgebiet scheint auf diese Weise in den Hintergrund getreten zu sein, aber die Voraussetzung für die fernere strikte Durchführung der Lieferungen im Betrage von zwei Millionen Tonnen monatlich ist, daß die oberste Kohlenleistungsfähigkeit bleiben. Gerade diese unumgängliche Voraussetzung ist auf schwerste erschüttert durch den Ausbruch des Bürgerkriegs in diesem Gebiet. Wenn Oberschlesien nichts liefert, dann wäre das Quantum von zwei Millionen Tonnen monatlich wohl immer noch aus dem Ruhrrevier allein zu beschaffen, aber die deutsche Industrie behält nichts übrig, sie müßte den Betrieb einstellen, und die Wirtschaftskatastrophe wäre vollendet. Aus diesem Grunde muß auch der französische Regierung ernstlich daran gelegen sein, in Oberschlesien die Ordnung wiederherzustellen, und das will sagen, es sollte den Franzosen als dringende Aufgabe vorstehen, die Polen dort in die Schranken zu weisen.

Ohne den Zuschuß aus Oberschlesien können die zwei Millionen Tonnen an die Entente nicht abgegeben werden. Trotz allen guten Willens einer Mehrheit der Bergarbeiter ist die Kohlenförderung nicht gestiegen, sondern zurückgegangen. Sie betrug im Juni rund 30 400 Tonnen täglich, im Juli nur noch rund 28 000 Tonnen auf den Tag, und sie hat sich im August nicht gehoben. Bricht die obereschlesische Kohlenindustrie jetzt zusammen, dann ist die gesamte deutsche Industrie mit Stillstand bedroht, und das Heer der Arbeitslosen muß weiter ins Ungemessene anschwellen. Schon heute fallen im Reich 760 000 Personen der Erwerbslosenfürsorge anheim. Die Kosten dafür belaufen sich für das Reich, die Gemeinden und die Länder zusammen auf die Riesensumme von 1400 Millionen Mark jährlich. Dabei ist aber der Beschäftigungsgrad der Industrie lange nicht so schlecht, wie er unweigerlich werden müßte, wenn der deutschen Wirtschaft ihr wichtigster Rohstoff, die Kohle, entzogen würde.

Dr. Hermes in London.

W. T. B. Paris, 24. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Nachricht aus London ist der deutsche Ernährungsminister Dr. Hermes mit mehreren Sachverständigen in London eingetroffen. Er führt Verhandlungen mit der englischen Regierung wegen der Ernährung der deutschen Bergarbeiter, die durch das Kohlenabkommen von Spa vorgesehen ist.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

Br. Bochum, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Eine von 1200 Vertrauensleuten aus dem ganzen Ruhrrevier besuchte Konferenz der christlichen Gewerksvereine nahm eine Entscheidung an, in der die Sozialisierung des Kohlenbaues im Sinne gefordert wird, daß der private Kapitalist ausgeschlossen und der Bergbau ausschließlich den gesamten Volksinteressen dienstbar gemacht wird. Die Konferenz erwartet von der Regierung die baldige Vorlegung eines diesbezüglichen Entwurfs. Zu den Übersichten erklärte die Konferenz, daß sie die

dringende Notwendigkeit des Verfahrens von Übersichten anerkenne und daß man bereit sei, die Übersichten auszuführen, wenn die versprochenen Lebensmittel geliefert würden. Des weiteren wurde in einer dritten Entschließung die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne gefordert. Die Konferenz wendet sich dann scharf gegen das putschistische, die Arbeiter schädigende Treiben.

Übersichten im Aachener Kohlenbezirk.

W. T. B. Aachen, 24. Aug. (Drahtbericht.) Bei den letzten Verhandlungen der Arbeitergemeinschaft des Aachener Bergbaus, woran als Vertreter des Arbeitsministeriums Ministerialrat Dr. Bodenheimer teilnahm, sind auch die Übersichten für dieses Revier gesichert worden. Ähnliche Zulagen wie den Ruhrbergleuten werden auch dem Aachener Bezirk bei den Übersichten gewährt.

Neutralitätsbesprechungen beim Reichskanzler.

W. T. B. Berlin, 24. Aug. (Drahtbericht.) Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers mit den beteiligten Stellen und den Vertretern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Eisenbahnerverbandes, des Deutschen Transportarbeiterverbandes, der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands und des Zentralvereins der Eisenbahnerbetriebsräte eine Besprechung statt über die Frage der Beförderung von Waffen und Munition. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß sowohl neutralitätswidrige als auch zu ungesicherten Zwecken bestimmte Transporte unter allen Umständen verhindert werden sollen, denn die Regierung steht unabhängig vom Gang der kriegsrechtlichen Ereignisse, ist auf dem Boden strenger Neutralität. Zur Durchführung dieser Grundsätze soll die Kontrolle verschärft werden. Andererseits ist es notwendig, um internationale Verwicklungen zu vermeiden, willkürliche Eingriffe und Benutzungen zu verhindern, eine strenge Kontrolle aller Transporte soll dadurch erzielt werden, daß man ein allgemeines Verbot für die Beförderung von Waffen und Munition erläßt. Das wird der Reichskanzler für die Entwaffnung vorbereiten. Von diesem Verbot sollen lediglich ausgenommen werden: 1. Die auf Grund des Friedensvertrags für die alliierten Truppen jahreslang zu befördernden regelmäßigen Transporte mit Krieg und Nachschub; 2. die im Auftrag der Verwaltung des Reichsarchivs zur Verhütung von Verlusten des Reichsarchivs ausgeführten Transporte. — Die vorstehenden Transporte sollen besonders gekennzeichnet werden. Alle militärischen Transporte, auch solche für die Reichswehr, sollen in jedem Einzelfall von einer einzuholenden Genehmigung des Reichswehrministeriums bzw. der Zentralpolizeistelle abhängig gemacht werden. Bei der Nichtgenehmigung dieser Transporte werden Vertreter der organisierten Arbeiterkraft herangezogen werden, um der Bevölkerung eine einwandfreie Kontrolle zu gewährleisten.

Lloyd George und Giolitti an Mitterand.

W. T. B. London, 24. Aug. (Drahtbericht.) Aus Luzern wird folgende offizielle Mitteilung verbreitet: Giolitti und Lloyd George haben an Mitterand folgendes Telegramm geschickt: Bei Abschlus unserer Zusammenkunft in Luzern erwidern wir Ihnen herzlichen Gruß und leben mit Verlangen der nächsten Gelegenheit entgegen, um mit Ew. Excellenz zusammenzutreffen.

Eine Erklärung des Völkerbundes über Danzig.

W. T. B. Paris, 24. Aug. (Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet aus London, daß der Völkerbund eine Erklärung veröffentlicht, daß er nichts mit der Verwaltung von Danzig zu tun habe. Sir Reginald Tower handelte nur als Bevollmächtigter der Alliierten.

Die Kontrolle beim Übergang in das besetzte Gebiet.

W. T. B. Düsseldorf, 23. Aug. Infolge der kommunistischen Putzrevolte hat sich in den letzten Tagen die Kontrolle bei dem Übergang in das besetzte Gebiet außerordentlich verschärft. Jede Person wird körperlich untersucht, und zwar hauptsächlich nach Waffen und kommunistischen Zeitungen. Gestern wurden auf der Rheinbrücke 8 Personen von einem belgischen Posten verhaftet, weil sie Waffen bei sich trugen. Waffenscheine, die von den belgischen Behörden ausgestellt wurden, werden von den belgischen Posten nicht mehr anerkannt.

Die Selbständigkeit Ägyptens.

W. T. B. London, 23. Aug. Die „Times“ gibt Mitteilung über die Bedingungen, die zwischen Lord Milner und Saad Zagloul-Pasha vereinbart worden sind. Hiernach wird England die Integrität Ägyptens gegen fremde Angriffe sicherstellen. Dagegen aber muß Ägypten England im Mittel eine bevorzugte Stellung einräumen und im Fall eines Krieges ihm jede Erleichterung zum Eindringen auf ägyptisches Gebiet geben. England wird eine Garnison in Ägypten in der Kanalzone unterhalten, deren Basis jedenfalls Suez sein wird. Ägypten soll seine auswärtigen Beziehungen selbst leiten unter der Bedingung, daß es keine Verträge abschließt, die sich nicht mit der englischen Politik vertragen. Ägypten wird auch das Recht haben, diplomatische Vertretungen im Ausland zu halten, jedoch wird es wahrscheinlich gegenwärtig auf die Länder beschränkt bleiben, in denen Ägypten Handelsinteressen hat. Die Kapitulationen werden aufgehoben und die Kontrolle der Gewässer über die Ägypten dem Oberkommissar übertragen. Das Abkommen, das getroffen werden soll, soll vom englischen Parlament und von der ägyptischen Nationalversammlung ratifiziert werden.

Die Durchführung der Entwaffnung.

Br. Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichskommissar für die Entwaffnung, Dr. Peters, sprach sich heute vor Vertretern der Praxis über die Durchführung der Entwaffnungsgesetzes aus. Er betonte, daß er auch ohne der uns von der Entente auferlegten Verpflichtung die Entwaffnung für notwendig halten würde, wenn wir zu einem inneren Frieden und ungehörter Wiederaufbau kommen wollen. Er denke nicht daran, mit roher Faust das Gesetz zur Durchführung zu bringen, da dies Schwierigkeiten in den Ausführungen herbeiführen könne, sondern er wolle zunächst alle friedlichen Mittel reiflich erschöpfen. Er trage sich mit der Beschleunigung der Entwaffnung, das auch auf diesem Wege mancherlei erreicht werden könne. Der Grundgedanke, von dem er sich bei der Aktion leiten ließe, sei der, daß alle Maßnahmen in strengster Objektivität gegen jeden Mann getroffen werden sollen. Eine allgemeine Ablieferungsperiode sei notwendig. Diese soll am 15. Sept. beginnen und bis zum 1. November laufen. Eine frühere Ablieferung sei nicht möglich, da in allen Ländern erst die notwendigen Organisationen geschaffen werden müßten. Das Gesetz habe eine Anzeigepflicht vor sich, die nicht nur für den, der eine größere Waffenmenge im Besitz hat, sondern auch für den, der Kenntnis von solchen Waffen hat. Neben den Einzelpersonen sind auch alle Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder über Waffen verfügen, dieser Anzeigepflicht unterworfen. Der Reichskommissar erklärte, daß die Organe, Organisationen, wenn sie Waffen haben, für ihn solche sind, die entwaffnet werden müssen. Wenn sie nicht über Waffen verfügen, müssen sie ihn nichts an. — Die in den letzten Tagen mehrfach erörterte Frage, ob die von den verschiedenen Ländern gegen die Druckschiffe getroffenen Maßnahmen zu Recht befänden, habe er nicht zu entscheiden. Das sei Sache der von den Druckschiffen etwa anzufordern Gerichte und Behörden. Einen allgemeinen Entwaffnungstermin für diese Personen und Vereinigungen anzusetzen, sei nicht angebracht, da hier örtliche Verhältnisse zu berücksichtigen seien. In dem parlamentarischen Beirat wurde noch die Bestimmung eingefügt, daß die Entwaffnung auf einseitigen Befehlen erst vorgenommen werden soll, wenn wirklame Maßnahmen zum Schutze der Bewohner von den Behörden getroffen seien. Er, der Reichskommissar, habe sich gegen diese Bestimmung gewendet, da sie eine gewisse Unklarheit schaffe. Die Ablieferung erfolgt bei jeder Ortsbehörde. Um die Schnelligkeit der Durchführung des Gesetzes zu fördern, will Dr. Peters auch, wozu ihn das Gesetz autorisiert, Prämien für rasche Ablieferung der Waffen gewähren, und zwar sollen in der Zeit bis zum 10. Oktober für jedes Gewehr oder jeden Karabiner 100 M., für andere Waffen entsprechend mehr oder weniger bezahlt werden. In der Zeit vom 10. bis 20. Oktober noch 50 M. Nach dem 1. November wird die Waffe für verfallen erklärt und der Besitzer fällt unter die vorgesehene Strafbestimmung. Die Gemeinde sei die Stelle, wo die Waffen abgeleitet und wo sie unbrauchbar gemacht werden sollen. Durch Sammelorganisationen werden diese unbrauchbar gemachten Waffen periodisch abgeholt und den Verwertungsanstalten des Reichsarchivs zugeführt. Der Reichskommissar sieht keine Aufgabe als eine sehr schwierige an. Sollten wir wieder aufrecht kommen, so müßten wir erst diesen Entwaffnungstrümmerhaufen beseitigen.

Wiederversammlung des Reichstags am 18. Oktober.

Br. Berlin, 23. Aug. Die „Post. Ztg.“ meldet: Präsident Lohse wird den Reichstag am 18. Oktober einberufen.

Die Ansicht des Reichspostministers Giesberts.

W. T. B. Berlin, 24. Aug. Reichspostminister Giesberts erklärte gegenüber einem Vertreter des „B. Z.“, er lebe im allgemeinen nicht zu schwarz in die Zukunft. Die Wirkung der Tarifserhöhung sei vor Ende Januar nächsten Jahres nicht festzustellen; der Rückgang des Telefonverkehrs sei bisher geradzug minimal.

Die neue Streikwelle.

W. T. B. Lüneburg, 23. Aug. Seit gestern sind die hiesigen Arbeiter im Ausstand. Lüneburg ist ohne elektrisches Licht und Gas. Der Grund des Ausstandes ist in Lohnstreikforderungen zu suchen.

W. T. B. Delmenhorst, 23. Aug. Die Arbeiter der hiesigen Licht- und Wasserwerke sind heute unter Bruch des Tarifvertrags in den Ausstand getreten. Sie erheben neuerdings die Forderung, es sollten ihnen wieder, wie dies in früheren Jahren der Fall war, auf den Kopf 104 hl Gasstoks zum halben Preise zur Verfügung gestellt werden. Die Vergünstigung wurde vom Magistrat als gesetzlich unzulässig abgelehnt.

Ende des Streiks der Hamburger Hochbahnangestellten.

W. T. B. Hamburg, 24. Aug. (Drahtbericht.) Nachdem die am Montag zwischen dem Vorstand der Hochbahn und den Streikenden stattgefundenen Verhandlungen zur vollen Einigung geführt haben, wird die Wiederaufnahme der Arbeit am Mittwoch erfolgen.

Kein englischer Schiffsraum für die Beförderung der Rube nach Deutschland.

W. T. B. Berlin, 23. Aug. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Der englische Sozialist Ramsay MacDonald teilte in einer Erklärung mit, daß die britische Regierung das Ersuchen der deutschen Regierung, den nötigen Schiffsraum zur Beförderung der von Amerika Deutschland ausgelagerten 100 000 Rube zur Verfügung zu stellen, wegen Mangel an Schiffsraum abgelehnt hat.

Die englischen Truppen in Trapezunt.

W. T. B. Paris, 23. Aug. Nach einem Funkpruch aus Moskau, so berichtet der „Matin“, sollen die englischen Truppen Trapezunt besetzt haben.

Der polnische Vormarsch.

nz. Kiew, 24. Aug. (Lagebericht vom 23. Aug. abends: Im Verlaufe des Nachmittags ist noch eine Schwadron geschloffen sowie einige kleinere Abteilungen der Russen über die Grenze gekommen. Südlich von Wilenberg land in der Gegend von Chorzela in den Nachmittagsstunden ein Gefecht statt, und zwar handelt es sich dabei um abgeschnittene Teile des 3. Kavalleriekorps, das früher auf Wloclawek vorgestoßen war und einen Durchbruch verflucht, um sich den Rückweg nach Osten zu erkämpfen. Die Polen richteten an diese Abteilungen die Aufforderung, sich zu ergeben. Die Bedingungen wurden aber von den Russen nicht angenommen.

nz. Allenstein, 23. Aug. Ein Bericht, der dem „Allensteinischen Volksblatt“ zugeht, besagt: Die Russen ziehen ihre vielen Kolonnen über Janow auf Chorzela zurück. An der Grenze bei Gammegau sind zum erstenmal Truppen der 18. Division eingetroffen. Der Kommandeur des Stabes der 24. Brigade kam bei Gammegau über die Grenze und traf heute mit dem fahrbahnfähigen Frühzug in Ketzburg ein. Er wurde der Reichswehr mit etwa 80 Russen ausgetauscht. Der Brigadeführer weigerte sich, über die Bewegungen der 18. Brigade irgendwelche Auskunft zu geben. Heute von 5 bis 6 Uhr Artilleriefeuer aus der Richtung Tilsa. Am 21. August, nachmittags, wollte eine größere Menge Russen bei Janow überqueren. Nach längeren Verhandlungen wurde erreicht, daß die Russen bis Chorzela weiterzogen. Um 6 Uhr morgens besaß Bagage mit kleineren Truppen Infanterie, zwei Batterien und etwas Kavallerie ein Signal zwischen Janow und Schöna. Umgekehrt 50 Mann kamen auf die Brücke bei Gammegau. Viele Russen wählten interniert zu werden. Ein großer Teil der bei Gammegau internierten Truppen war gestern abend übergetreten. Da die Befehle von Gammegau zu schwach war, wurde ein Zug Dragoner aus Groß-Schlafien herangezogen. Ein nach Willenberg in Fahrt geleiteter Wagenszug wurde in Ketzburg angehalten und von diesem 18 Mann zur Hilfeleistung befohlen. Nach Heranziehung dieser kleinen Verstärkungen wurde den Russen eröffnet, daß sie entweder sich zum Übertritt entschließen oder gegen Morgen das Lager abbrechen und weiterziehen müssen. Bis gegen 4 1/2 Uhr früh sind ungefähr 80 Mann übergetreten. Bei Kapriel sind heute Nacht 155 Mann mit 118 Pferden und bei Kleinlos 22 Russen mit 23 Pferden und Bagage über die Grenze getreten.

W. T. B. London, 23. Aug. Die Radiostation von Moskau übermittelt den bolschewistischen Heeresbericht sehr unvollständig. Der Bericht schließt mit einer Anspielung auf die polnische Offensive und sagt: Die russischen Armeen haben unter dem Druck der polnischen Legionäre einige Städte verlassen. Es sind zahlreiche Verstärkungen unterwegs, um die polnische Macht zu vernichten.

Kapitulationsverhandlungen einer bolschewistischen Armeegruppe?

Br. Warschau, 24. Aug. (Drahtbericht.) Die polnische Blätter melden, daß die bolschewistische Armee westlich der Wara mit dem Kommandanten der polnischen Truppen Sikorski Verhandlungen zwecks Kapitulation begonnen. Die bolschewistische Armeegruppe ist etwa 50 000 Mann stark.

Die Verhandlungen in Minsk.

nz. Warschau, 23. Aug. Aus Minsk traf über Moskau hier ein Funkpruch ein, demzufolge die Sowjetabordnung bei der Prüfung der Vollmachten Schwierigkeiten machte, daß aber schließlich doch die Verhandlungen begannen. Die von den bolschewistischen Vertretern aufgestellten Bedingungen, die allein aus der Moskauer Presse bekannt wurden, sind in gewissen Punkten härter als diejenigen, welche durch Kamenew der englischen Regierung mitgeteilt wurden. Die Bedingungen werden natürlich nicht von der polnischen Regierung angenommen werden. — Die polnische Abordnung bestätigte den Empfang der Funkprüche nicht, die die polnische Regierung täglich direkt nach Minsk und gleichzeitig über die Vermittlungsstation Moskau dorthin sandte. Man muß daher annehmen, daß die Funkpruchverbindung Warschau-Minsk auf Schwierigkeiten stößt, obwohl die Sowjetregierung freie Verbindung zugesichert hatte.

Amerikanische Vorstellungen bei Polen.

nz. Washington, 24. Aug. (Drahtbericht. Neuter.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Polen durch Vermittlung des amerikanischen Gesandten in Warschau inoffiziell Vorstellungen gemacht, in welchen Polen davon gewarnt wird, seinen Heeren zu gestatten, bei der Gegenoffensive die ethnographischen Grenzen Polens zu überschreiten.

(32. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Hausdörfer-Bert.

Mein Vater war ein weltfremder Archäologe. Er traute wohl dem Manne nicht recht und wollte eigentlich nein sagen; aber da ich schwor, ich würde ins Wasser gehen, wenn ich Felix von Martin nicht heiraten dürfte, nahm er meine kindliche Reigung leider viel ernster, als sie war, und gab erschrocken seine Zustimmung. Wie anders konnte mein Leben werden, wenn er über meine Tränen gelacht hätte, mit mir fortgeritten wäre nach Paris, nach Rom, wo ich unter neuen Eindrücken wohl rasch vergessen hätte. Er hatte nur die Klugheit, mein Verlangen nicht aus der Hand zu geben, nur Jinsen in Aussicht zu stellen. Das war für den Baron, der ein flottendes Leben führen wollte, eine schwere Enttäuschung. Ich sollte es schon auf der Hochzeitsreise fühlen. Im Zorn, weil ich sagte: „O, wir können ja auch mit einem Dienstmädchen auskommen!“ hat er schon in den ersten Tagen nach mir geschlagen. Ich will dir die Einzelheiten jener schrecklichen Hitzetage ersparen. Du würdest dich wundern, daß ich nicht sofort wieder zu meinem Vater zurückkehrte. Später, viel später, habe ich erfahren, daß Felix von Martin eine andere geliebt hatte, die er nicht heiraten konnte, weil sie beide nicht genug besaßen, weil er seine Schulden bezahlen mußte. Aus Zwang hat er sich zu dem jungen Ding entschlossen. Nun war durch die Verfügung meines Vaters das Opfer nicht so lohnend, als er wohl erwartet hatte. Kannst du dir vorstellen, Renata, was es heißt, in der Intimität der Ehe, bei der völligen Schutzlosigkeit des Zusammenlebens einem Mann preisgegeben zu sein, der sich im Zorn nicht zu beherrschen vermag, der, wenn ihn die Wut packt, wie ein böses Tier rast? Ramentos habe ich mich vor ihm gefürchtet, wenn seine Augen so irr zu funkeln begannen, wenn sein Gesicht sich blaurot färbte, wenn seine Stimme den drohenden Ton be-

Der Heeresbericht Brangels.

nz. London, 24. Aug. (Drahtbericht.) Der hier eingetroffene Heeresbericht Brangels vom 16. August besagt: Brangels Truppen haben die Küste des Schwarzen Meeres vor Adlort besetzt. Ferner sind in Kaban und in dem Gebiet des Alowschen Meeres und an der Donmündung, wo die Kofalen auf unserer Seite stehen, Truppen gelandet worden. Ein dreimaliger Versuch der Bolschewiken, die Truppen Brangels in die Richtung auf Petersburg zurückzudringen, ist gescheitert. Brangel hat 6000 Gefangene gemacht.

nz. Konstantinopel, 24. Aug. (Drahtbericht.) General Brangel hat einen weiteren Erfolg zu verzeichnen, indem er über 10 000 Gefangene machte, 34 Geschütze und ungefähr 100 Maschinengewehre erbeutete. Das ganze Gebiet links vom Dniepr ist jetzt vom Feinde frei. Die Offensiven gegen die in der Gegend des Don gelandeten russischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts.

Die Neutralität Danjigs.

nz. London, 24. Aug. (Drahtbericht.) In Artikeln zur Weigerung Danjigs, die Landung von Munitionslendungen in Danzig zu gestatten, treten die englischen Blätter den französischen Ankündigungen, daß Tower unrecht gehandelt habe, entgegen. Sie legen dar, daß Tower sich einer ersten tatsächlichen Frage gegenübergestellt habe. Die deutschen Gewerkschaften sind gegen jede Landung der Munition gewiesen. Jeder Versuch, Munitionslendungen durch polnische Arbeiter entsenden zu lassen, würde zu einem Blutbade geführt haben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die kirchlichen und sittlichen Zustände in Wiesbaden.

Der Vorstand der Kreisnische Wiesbaden-Stadt hat seinen üblichen Bericht eben den Mitgliedern der Synode vorgelesen. Darnach läßt das abgelaufene Berichtsjahr gegenüber dem vorhergehenden weder in kirchlicher noch in sittlicher Beziehung besondere Unterschiede erkennen. Der äußere Wohlstand dauert fort, ihm entspricht der Tiefstand des sittlichen Lebens. Die Finanzen der Gemeinden sind auf das äußerste angespannt. An die Stelle von 4 ausgeschiedenen Mitgliedern der Kirchenvorstände traten bei der Wartkirchengemeinde die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Jüngst und Tündermeister Harel, bei der Lutherkirchengemeinde die Herren Kaufmann W. Mayer und Kaufmann G. Diez. Der Besuch der Gottesdienste hat die frühere Höhe noch nicht wieder erreicht. Auch der Besuch des Jugendgottesdienstes läßt viel zu wünschen übrig. In die Reihe der Pfarrer, welche den Gottesdienst für Schwerhörige abhalten, ist im letzten Jahr auch Pfarrer Schmidt eingetreten. Dem französischen evangelischen Militärpfarrer Dumas wurde auf Wunsch die Sakristei der Ringkirche für französischen Gottesdienst überlassen. Die Beschaffung von Glöden für die Begräbnisse hat sich bis heute nicht ermöglichen lassen. Die Firma Schilling und Söhne, welche die Versorgung im Mai 1919 übernommen hatte, hat unter Berufung auf höhere Gewalt (Streiks, Kohlenmangel uvm.) die versprochenen Termine nicht eingehalten und im Frühjahr d. J. sogar eine dreifache Steigerung des ausbedungenen Preises verlangt. Auf eine energische Weigerung des Kirchenvorstandes hin hat sie zwar lebhafte lassen, aber es abgelehnt, sich auf eine bestimmte Ablieferungsfrist verpflichten zu lassen. In der Ringkirchengemeinde ist ein Glödenfonds von 43 000 M. gesammelt. Mit Rücksicht auf die zurzeit unerwünschten Preise für Bronzeplatten ist die Beschaffung von Grabplatten beschlossen und dem Bochumer Verein der Auftrag für ein neues Geläute gegeben worden. In allen Gemeinden besteht der dringende Wunsch nach Erlass der 1917 abgegebenen Orgelstellen. Die Ziffern der Taufen und Trauungen haben ganz bedeutend zugenommen. Es belief sich in den vier Gemeinden die Zahl der Taufen auf 1016 (1916 auf 670, 1917 537, 1918 682), der Konfirmationen auf 1205 (in den Vorjahren auf 1077, 1237 bzw. 1157), der Trauungen auf 599 (292, 345, 374), der Kommunionen auf 14 371 (13 438, 13 178, 12 225), der Beerdigungen auf 1011 (885, 1161, 1221), der Übertritte zur evangelischen Kirche auf 31 (28, 18, 30), der Austritte aus der evangelischen Kirche auf 82 (12, 35, 15). Die Wahlen in die Elternbeiräte haben sich in aller Ruhe vollzogen und sind in durchaus gemäßigtem Sinne ausgefallen. Die herrschende Rohlnot hat den Konfirmationsunterricht erheblich beeinflusst. Was die sittlichen Zustände der Gemeinden anbelange, so sei in Anbetracht der so ungeklärten Verhältnisse gerade hier eine grobe Übersicht und Zurückhaltung im Urteil geboten. Noch sei der schwere Krankheitsprozeß des Volkes mit seinem inneren sittlichen Zerfall nicht überwunden. Auf zwei Dinge wird besonders hingewiesen, auf die notwendige Fürsorge für die im städtischen Hospital geborenen unehelichen Kinder und auf die sich mehrenden Anträge auf Fürsorgeerziehung, gestellt von den eigenen Eltern, die über ihre unbotmäßigen Kinder nicht mehr wissen, denn zu werden.

kam. — Natürlich kamen dann wieder Stunden, in denen er mich zu versöhnen suchte, natürlich warf er mir dann wieder einige zärtliche Worte als Köder hin, auf die der verängstigte kleine Fisch anbiß. Trotzdem ging ich schon im ersten Jahr von ihm fort zu meinem Vater. Aber ich erwartete das Kind und so ließ ich mich doch wieder überreden, zu dem Mann zurückzukehren, der, scheinbar voll Reue, versprach, nun würde alles anders werden. Mein kleines Mädel, mein Elchen, schien er auch wirklich gern zu haben. Es war, als befängte das Stimmchen sein Gemüt. Aber dann starb mein Vater und nun begann erst die rechte Hölle. Mein Vermögen war festgelegt, es sollte Vorbehaltgut der Frau bleiben auch nach meiner Mündigkeit, einstweilen war noch ein Vormund eingesetzt. Felix war schwer gekränkt über dieses Mißtrauen und erging sich in Schmähungen gegen meinen Vater. Vor dem Vormund benahm er sich freilich sehr angemessen und zurückhaltend. Aber als ich dann selbst die Verfügung hatte, gingen erst die wildesten Szenen los. Nun sollte ich ihm unbefristete Macht geben. Aber ich war reifer, klüger geworden, ich wußte nun, wie recht mein Vater gehabt hatte und setzte mich tapfer zur Wehr. Als er mich eines Tages in einem neuen Wutanfall mit dem Revolver bedrohte, verließ ich mit meinem Kind sein Haus, fest entschlossen, nie mehr zu ihm zurückzukehren. Ich wußte ja nichts vom Gesetz und verweigerte auch nach der gerichtlichen Aufforderung jede Veröhnung. Felix hatte sich einen geschickten Anwalt genommen. Vor Gericht zeigte er ein ganz anderes Gesicht. Da war er der liebevollste, nachsichtigste und gütigste Ehemann, da behauptete er mit schmerzlicher Bewegung, nur meine Launenhaftigkeit trüge an dem Zerwürfnis der Ehe Schuld. Er müsse auch leider annehmen, daß ich nur deswegen von ihm fort wäre, weil ein junger Künstler, mit dem ich gerne verkehrt habe, in München wohne. In meiner Dummheit hatte ich mich allerdings von dem Künstler, der mir übrigens gleichgültig war, dem ich nur etwas zu verdienen geben wollte, in Mün-

— Arzt und Quäkerfreijung. Eine in Berlin abgehaltene Konferenz von bekannten Kinderärzten Deutschlands, die als ärztliche Berater der Quäkerfreijungen in den Bezirken Berlin, Gießen, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Dresden und München fungieren, hat gewisse neue Grundsätze für dieses Liebeswerk aufgestellt. Als Ergebnis der Aussprache soll in Zukunft bei Auswahl der Kinder für die Freijungen die ärztliche Untersuchung mit einer Jnder-Bestimmung verbunden werden, die Körpergewicht und Körperlänge in Rechnung stellt. In jedem Distrikt soll ein aus Ärzten bestehender Bezirksbeirat das Speisungswert dauernd beraten und den Gemeinden in der Durchführung zur Seite stehen. Er hat insbesondere dafür zu sorgen, daß die Speisungen in hygienisch einwandfreien Räumen vorgenommen werden und daß für die Speisung die vorzulegende Mindestzeit von 25 Minuten unter allen Umständen eingehalten wird. Auch ist beabsichtigt, ein Merkblatt „An die Mutter“ zu veröffentlichen, das die Grundsätze und Richtlinien der Quäker-Speisung enthalten wird.

— Der Schuhwarenhandel gegen Preissteigerungen. Der Verband deutscher Schuhwarenhändler erläßt einen Protest gegen die Schuhpreissteigerung an alle an der Schuhherzeugung und deren Vertrieb beteiligten Gewerkschaften. Es heißt da u. a.: „Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Preise für die zur Erzeugung notwendigen Rohstoffe und Vorfabrikate eine steigende Richtung einzuschlagen beginnen, wodurch die Schuhwarenpreise anstatt der erwarteten Senkung eine weitere Steigerung erfahren müssen. Als berufene Vertreter des organisierten Schuhhandels erklären wir hiermit öffentlich, daß die Kaufkraft der breiten Schichten der Verbraucher für etwaige weiteranziehende Schuhpreise nicht ausreicht. Die allgemeine Entkopplung der Kaufkraft des Publikums hat mit Recht öffentlichen Bestrebungen gegnerisch, die Preise noch tiefer zu senken, als es infolge der letzten wirtschaftlichen Entwicklung der Fall war. Wie die Vorgänge der letzten Zeit gezeigt haben, wird vor allem der Kleinhandeler von dem Käufer für die Preissteigerung verantwortlich gemacht. Diese irrtümliche Auffassung hat sich bekanntlich in letzter Zeit sogar in Blätterungen der Läden und gewalttätigem Preisabbau geäußert. Als die Vertreter des von weiteren Preissteigerungen in erster Reihe gefährdeten Standes müssen wir daher unsere wachsende Stimme erheben und hiermit öffentlich erklären, daß der Schuhhandel fest entschlossen ist, weiteren Preissteigerungen für Schuhwaren den größten Widerstand entgegenzusetzen. Er fordert hiermit aber auch alle an der Herstellung und dem Vertrieb der Schuhwaren beteiligten Kreise auf, gleich ihm die Ablehnung höherer Preise und den von ihm damit beabsichtigten Druck auf eine Preisentlastung auch auf ihre Vorlieferanten zu übertragen.“

— Neue Einmarkscheine. Die Reichsschuldenverwaltung hat neubildende Darlehensanleihe zu 1 M. vom 12. August 1914 ausgegeben, die an Stelle des roten Nummern- und Stempelauflaufs einen solchen aus blau-violetter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung ist unverändert geblieben.

— Fabrikscheine und Papierverbrauch. Um Papierersparnisse zu erzielen, hat man eine Verkleinerung der Fabrikscheine der Frankfurter Straßenbahn vorgenommen, die bekanntlich in früheren Zeiten reichlich groß waren. Wie groß der Papierverbrauch für Straßenbahnen in den Großstädten ist, beweist die Statistik einiger deutscher Großstädte vom Jahre 1917. Berlin verbrauchte z. B. 100 000 Kilogramm, Hamburg 80 000 Kilogramm, München nur 18 000 Kilogramm. Da es ganz winzige Fabrikscheine hat. Im ganzen Reich verbrauchte man 1917 etwa 10 000 Zentner Fabrikscheine! Auch die Fabrikscheine der Wiesbadener Straßenbahnen fallen noch immer durch ihren Umfang auf und könnten eine Verkleinerung vertragen.

— Diözesan und die Höchstpreise. In Brixen interessiert ein Buch „Epätrömische Charakterbilder“ wird erzählt: Diözesan entließ sich im Jahre 301 zu einem Schritt, der unangelegentlich ist und das Interesse der Gegenwart in höchstem Maße verdient. Er machte einen Tarif für Höchstpreise. In dem Vorwort lagte er ungefähr: Die Kriege haben, wir haben jetzt höchsten Frieden; nun soll das Reich die Güter des Friedens auch genießen. Aber die Habgucht wütet; täglich, stündlich, in jedem Moment führen sich die Kalenden auf ihren Profit; sie kennen kein Maß, und das Publikum kann es nicht länger mit Geduld hinnehmen. Es gilt als religiös, am Ausplündern der Besitzenden sich nur durch Zwang hindern zu lassen. Daher ist es Sache unserer väterlichen Fürsorge, für die Menschheit Dille zu schaffen. Die Gerechtigkeit muß einsteilen. Was durch Naturrecht nicht von selbst verstanden sollte, muß durch Gewalt erzwungen werden. Zu lange schon haben wir geschwiegen. Denn selbst aus den Gottesgäben wollen sie Gewinn ziehen; in bezug auf die bevorstehende Ernte wird spekuliert, vorher berechnet, und sie sind unglücklich, wenn Regen die Felder befruchtet. Das Biertrache, das Weintrache nehmen sie. Daher haben wir beschlossen, zwar nicht die Preise für die Waren zu bestimmen, wohl aber eine Grenze für die Preise festzusetzen. Niemand darf sie überschreiten: Käufer und Verkäufer, die

hen malen lassen. Das war nicht wegzuleugnen. Man hatte mich bei ihm im Atelier gesehen. Und als ich entgegnete: „Ich bin fort, weil mein Mann mich beschimpft, geschlagen, bedroht hat“, hieß es: „Haben Sie Zeugen?“ Ich mußte verneinen. Vor Fremden war Felix immer höflich gewesen, er war ja Kavaller, daß ich wahr? ... So ist die Grausamkeit geschehen, daß ich als der schuldige Teil erklärt, die Ehe wegen böswilliger Verlassung geschieden und das Kind, mein Mädel, dem Vater zugesprochen wurde. Ihm, dem Zornigen, dem Rohen! Was halfen mein Widerstand, meine Eingaben, meine Bitten? Ein Jahr später wurde Felix von Martin wegen Soldatenmißhandlung mit schließlichem Abschied entlassen. Nun hätte man mich vielleicht geglaubt. Ich konnte erreichen, daß die Kleine in einem künstlerischen Pensionat erzogen wurde. Dazu gaben auch seine Verwandten die Zustimmung.

Versteht du, Renata, daß es mir seitdem ganz gleichgültig ist, was die Menschen von mir denken?

Das junge Mädelchen hatte bewegt zugehört; zärtlich drückte sie Miches Hand. „Mich wundert nur, daß du so lieb und gut geblieben bist! Eine andere wäre wohl ein böser Teufel geworden!“

Mit einer wahren Begelsterung hing sie nun an der Freundin, stolz, ihre Partei zu ergreifen und die Verurteilung, so ungerecht Beurteilte, gegen alle zu verteidigen.

Freilich, der freie Ton, der zuweilen bei den Gesellschaften bei der Baronin herrschte, gefiel ihr nicht recht. Wenn das Lachen verklungen war, dann brachte sie eigentlich keine Erinnerung in das trübselige Heim mit; ihr Leben blieb innerlich leer wie zuvor. Es blieb das heimliche ziellose Sehnen nach Wärme und Glück, das sie niemals zeigen und verraten durfte. Man hätte sie für sentimental, für altmodisch gehalten. Tannberg sagte ihr ja freilich liebe Worte und hatte gern eine Gelegenheit erhascht zu einer zärtlichen Annäherung. Aber sie war vor ihm auf der Hut.

Fortsetzung folgt.

Kaufmann geist. Alters **60—80 000 Mk.**
sucht sich mit
an einwandfreiem Unternehmen still oder tätig zu be-
teiligen. Angebote unter D. 870 an den Logbl.-Verf.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Jüngere Verkäuferin
f. Haush.-Arb. gef. Ang.
u. 3. 372 Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferinnen

für größeres Kolonial-
waren-eisgeschäft sofort gef.
Offerten mit Bild unter
S. 3. 8 a. d. Tagbl.-Verl.

Größ. feines Penfions-

haus f. f. Büro u. Haus
Stütze.

Lehrmädchen

für Kolonialwarengesch.
gegen sofortige Vergüt.
gefrucht. Off. u. 3. 378
an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal**Erste Tailleurarbeiterin**

die auch im Abstecken
bewandert ist. Suchen
Frank a. Marx.
Kirchstraße 31.

Innenarbeiterin

gefrucht. Vorstell. f. 1. d. 2. r.
Suchen bei Klein. Modes.
Gießenstraße 44.

Büglarin

gegen hohen Lohn, sowie

1 Bügellehrmädchen

welches gleich verdient.
Suchen bei Klein. Modes.
Gießenstraße 44.

Nettes Vorfräulein

gefrucht. Vorstell. am
7 u. 8 Uhr abends
Mauritiusstraße 1. 1.

Gute Vorleserin

für 1 oder 2 Stunden, täg-
lich gef. Privat-Augen-
klinik Dr. Banenheiser.
Tannstraße, Stm. 442.

Ausländer

suchen auf 1. Sept. er-
fahrenes Kinderfrä. oder
Schweizer, nur mit guten
Empfehl. Röntgen 24.

Kinderfräulein

u. etwas Hausarbeit mit
übern., per sofort gefucht.
Kraus M. Sandel.
Schmalbacher Str. 7. 1

Haushälterin

für Landant. Nähe Wies-
badens gesucht.
Lanngasse 11. 3.

Perf. Köchin

für enal. Offiz. für sofort
gefrucht. Vorstell. morg.
bis 11 Uhr. Belmer.
Sonnenberger Str. 35.

Bestänim gesucht.

Hotel Schwarzer Hof.

Gesucht Fräulein

aus guter Familie als
Stütze

der Hausfrau

zu 2 Kindern: Familien-
anschluß. Kenntnisse im
Haus erwünscht.
Kraus Hermann Hofacker.
Idar.

Provinz. Stütze

Zum 1. September
einfache Stütze o. Mäda.
gefrucht. Kochen nicht er-
f. Off. u. 3. 378 Tagbl.-Verl.

Einfaches nettes Fräul.

hinderliegend, als Stütze
gleich oder zum 1. Sept.
gefrucht. Schulberg 3.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen auf
gleich oder später gefucht.
Hilfsstraße 12.

Goldes Zimmermädchen

per sof. gef. Tariflohn.
Hotel Reichspost.
Hilfsstraße 16-18.

Tüchtiges Mädchen

w. tüchtig, lachend, lachend
kann u. alle Hausarbeit
versteht, per sofort bei
hohem Lohn gefucht.
Kraus M. Sandel.
Schmalbacher Str. 7. 1

Alteimädchen

hinderliegend, bei aut. Lohn
sof. gefucht. Frau Greiff.
Friedrichstraße 36. 3.

Chr. Alleinmädchen

lauber u. kinderl. findet
angen. Stelle in kleinem
bess. Haush. Gute Kost.
Lohn u. Behandlung.
Körnerstraße 8. 1 r.

Besseres jung. Mädchen

am liebst. v. Lande, als
Alleinmädchen in g. Haus
gefrucht. Guter Lohn und
Behandl. Vorstell. bis
3 Uhr nachmittags
Tannstraße 1. 1. 1.

Tüchtiges Hausmädchen

das servieren und nähen
kann, zum 1. Sept. gef.
Vorstell. 3-7 bei Prof.
Reinhardt Koffelstr. 20.

Für 1. September

Allein- od. Hausmädchen
gefrucht. Frau K. Kollen-
weide, Kretzbergstraße 9.

Zuverläss. Mädchen

welches kochen kann, sof.
als erstes Mädchen ge-
frucht. Mädelstraße 8.

Geb. einfaches Fräul.

für kleinen Haush. auf
dem Lande gesucht. Frau
Krichsler. Hof Remada
bei Frauenstein.

Heißes Mädchen

von 9-2 Uhr mit Besöf.
gefrucht. Leberberg 17. 1.

Mädchen v. 16-18 J.

auf gleich od. 1. Sept. gef.
Pommersche 10. Part. 1.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über Tag
bei guter Kost u. hohem
Lohn sofort gefucht.
Klüber.

Ehrenreine Frau

gefrucht. für 2-3 Stunden
vorm. Gute Zeugnisse er-
forderl. u. muß schon
früher in gutem Hause
gearbeitet haben. Zu vor-
stell. von 10-12 Uhr.
Mrs. Kader.
Tannstraße 67. 2.

Stundenfrau

von 9-11 täglich gefucht.
Müllersstraße 49. 1.

Bessere Monatsfrau

für 1-2 Std. tägl. gef.
Hd. Groß. Goethestr. 17. 2.

Tücht. Monatsmädchen

gefrucht. Marienplatz 11. 3. 1.

Monatsfrau

normittags 2 Stunden ge-
frucht. Bienenstraße 5. 2. 1.

Monatsfrau od. Mädchen

gegen gute Vergüt. gef.
Tannstraße 69. 2.

Tüchtige Wajchfrau

bei Sedenstr. 10 Müller.
Busfrau gefucht.
Pannagasse 37. 1.

Gewerbliches Personal

Tücht. Tagelöhnerin gef.
Off. u. 3. 378 Tagbl.-Verl.

Gärtner

für Landant. Nähe Wies-
badens gesucht.
Pannagasse 11. 3.

Mann

gefrucht. zur Nachtwache
eines Hotels, mögl. mit
ein. Hund. Der Garten-
u. Hauspflege verst. wie
Tänzen u. Leber. usw.
wird bevorzugt.
Sonnenberger Str. 24.

Junge von 14-16 J.

für leichte Arbeiten gef.
Bei Regab. lachthandm.
Ausbildung mäßig.
Göhen. Pannagasse 37. 1.

Zuverläss. laubere Junge

für Wege u. leichte Arbeit
gefrucht. Optiker Böhn.
Pannagasse.

Schulentlassener

zum Austragen und für
leichte Arbeiten sof. gef.
Wirth-Fischer.
Wilhelmstraße 40.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal**

Fräulein
w. nähen kann, sucht Stell.
als Zuarbeiterin u. w.
Ausbildung. Off. unter
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Kranienpfege

sucht Pflege bei älterem
Herrn. Off. u. 3. 378
an den Tagbl.-Verlag.

Kel. aus guter Familie

erfahren im Haush., sucht
Stelle als Kinder- oder
alleinl. Dame zur Pflege
u. Gesellschaft. wo Mögl.
vorh. auf 15. Sept. oder
später. Fam. Anschl. Beding.
Kust. b. Fr. Def. Beelen-
meyer. Emmer Straße 18.

Gebildete junge Frau

perfekt in Küche, Haus-
hof, sucht Wirtinastelle,
selbständ. als Wirtinastelle,
oder einfache Hausdame,
auch auf Land. Offerten
an C. Koch. Hotel Prinz
Nikolas.

Fräulein sucht Stelle

als Haushälterin für 1.
oder 15. Oktober. Off. u.
D. 380 Tagbl.-Verlag.

Wirtinastelle

sucht in ruh. Haush.
in f. Familie b. frauenl.
Herrn od. Dame. Off. u.
S. 379 Tagbl.-Verlag.

Köchin

sucht Stellung in ruh. 2-
Personen-Haushalt. ge-
frucht. auf gute Zeugnisse.
Es wird mehr auf gute
Behandlung, wie Lohn
geachtet. Offerten unter
S. 379 an d. Tagbl.-Verl.

Frau, in allen Arbeiten

u. im Kochen erfahren,
sucht passende Stelle in
Herrschschaftshaus. Rich-
straße 8. Stk. 2. 1.

Such. anständ. Mädchen

sucht Stelle als Zimmer-
mädchen. Off. u. 3. 379
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

aus a. Hause, 21 Jahre
durchaus solid, sucht St.
als Stütze oder ähnliche
Dienstleistung in gutem
Hause. Offert. erbet. an
Anna Gerhardt.
Hofheim. Puffenstr. 4.

Bess. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Bej. selbständ. Mädchen

aus achtbar. Familie v.
auswärts, sucht Stell. in
güth. u. v. Haushalt. a.
1. 10. 20. wo mögl. noch
Hilfe vorhanden. Off. u.
S. 380 Tagbl.-Verlag.

Junges Hausmädchen

mit Zeugn., sucht Stell.
zum 1. Sept. in ruh. u.
Hausbalt. Off. u. 3. 379
an den Tagbl.-Verlag.

Sucht. unverf. Fräulein

mit gut. Zeugn., sucht
Stell. in ruh. Haush.
oder zu einzelner Dame.
Off. u. 3. 380 Tagbl.-Verl.

Ein kräftiges Mädchen

sucht Monatsstelle. Dok-
heimer Straße 75. M. 11

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****Junger Chauffeur**

harter Fahrer, vertraut
mit Reparaturen, sucht
Stellung (Personen- oder
Lieferwagen). Off. m.
Gehaltsang. unt. S. 380
an den Tagbl.-Verlag.

Für meinen älteren

Herrschschaftsgärtner
national gekannt, den ich
bestens empfehlen kann,
für bald oder später

Stellung gesucht.

Auf Wunsch übernimmt
dieser leistungsfähige Hausarb.
Bedienung der Zentral-
Lampenanlage beste Zeug-
nisse. Derselbe ist ver-
heiratet und kinderlos.
Rich. Schüller.
Kernpfecher 2599.

Nett. Mann

sucht Arbeit, a. i. halbe
Tage oder abends. Off.
u. 3. 377 Tagbl.-Verlag.

Strebl. jung. Mann

21 J., enal. Unteroffiz.
pferdefundus mit enal.
Lebensauffassung, sucht

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Bej. selbständ. Mädchen

irgendwelcher Art, am
liebsten Lagerarb., oder
wo ein Vorkurskommen
möglich ist. Offerten u.
D. 381 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungsaufsch.

Suche meine hübsche
3-Zimmer-Wohnung in
M. anz. Nähe des Bahn-